

Drei Bäcker verkaufen ein „Hospiz-Brot“

JEVER/JW – Scheibe für Scheibe Brotgenuss zugunsten des Friedel-Orth-Hospizes: Die drei Bäckereien Klatt, Frerichs und Ulfers Eden werden im Oktober das Friedel-Orth-Hospiz mit einem besonderen Brotverkauf unterstützen. Von Montag, 1. Oktober, bis Sonntag, 13. Oktober, werden die drei Traditionsbäckereien aus Jever ein Körnerbrot in ihr Programm aufnehmen, das sie nur in diesem Zeitraum verkaufen werden. Das Brot kostet drei Euro. Von jedem



„Hospiz-Brot“, so der offizielle Name, gehen 50 Cent direkt an das Friedel-Orth-Hospiz. Irene Müller, Pflegedienstleiterin des Hospizes, freut sich über das Engagement sehr. „Dass die drei Bäckereien unsere Arbeit unterstützen wollen und auch in diesem Jahr wieder ein Hospiz-Brot verkaufen werden, ist ein tolles Zeichen für das Hospiz.“ Bereits 2011 hatten die Bäckereien Klatt und Ulfers Eden das „Hospiz-Brot“ verkauft.

KURZ NOTIERT

„In't Holt leggt“

JEVER – Im Rahmen der Plattdeutschen Woche lädt das Schlossmuseum zu dem Vortrag von Karin Steiner zum Thema „In't Holt leggt“ ein am Dienstag, 25. September, um 15 Uhr im Audienzsaal ein. Anschließend steht eine Führung durch die Ausstellung „Der Tod“ an.

Vorletzte Biker-Tour

MOORWARFEN – Rudis Biker-touren führen am Mittwoch, 3. Oktober, über Land nach Teglingen. Diese vorletzte Tour startet um 10 Uhr beim Old Schoolhus. Infos: 04461/916767.

Weitere Berichte aus Jever finden Sie auf der Seite 12

Facebook – riesiges Tagebuch des Lebens

INTERNET Gut 100 Zuhörer bei Podiumsdiskussion des Jeverischen Wochenblatts – „Dosis macht das Gift“

Soziale Netzwerke nicht verteufeln, aber auch nicht leichtsinnig durch die Online-Welt klicken: Experten geben Tipps zum Umgang mit Facebook.

VON CORNELIA LÜERS

JEVER – Schreibst du noch Briefe oder postest du schon? Das soziale Netzwerk Facebook hat die Welt erobert, und auch am Mittwochabend gingen im Immobilienzentrum der Volksbank die meisten Hände nach oben, als Verlagsleiterin Doortje Sabin vom Jeverischen Wochenblatt fragte, wer von den Anwesenden denn bei Facebook sei. „Facebook – Das Ende der Privatsphäre?“ lautete der Titel der Podiumsdiskussion, zu der das **WOCHENBLATT** eingeladen hatte und zu der gut 100 Besucher aller Altersgruppen gekommen waren.

Doortje Sabin, selbst bekannter Facebook-Fan („Ich nutze es täglich“), machte in ihrer Einführung deutlich, wie sehr sich die Geister an diesem von 20 Millionen Deutschen genutzten Netzwerk scheiden. „Es ist beliebt und genutzt oder unbeliebt und ungenutzt – dazwischen gibt es wenig.“

Als ein riesiges „Tagebuch des Lebens“ bezeichnete Anwalt und Journalist **Dominik Höch** Facebook und ging auf die Probleme ein, für die jeder Nutzer sensibilisiert werden müsse. „Das Netz vergisst nichts“, so eine Kernaussage des Referenten, der an Beispielen erläuterte, wie schwer es dem Nutzer gemacht wird, sich im weltweiten Netz zu schützen. So werde jedes Facebook-



Mehr als 100 jüngere und ältere Zuhörer verfolgten im Immobilienzentrum die Facebook-Diskussion.

Konto bei Google oder anderen Suchmaschinen sofort gefunden. Dies kann vom Anwender geblockt werden, ist jedoch umständlich und schwer zu finden. Bei Facebook liest die Welt mit, denn der Kerngedanke der Betreiber sozialer Netzwerke ist, möglichst viele Daten von möglichst vielen Nutzern zu bekommen und diese sichtbar für viele andere zu machen – das perfekte Angebot für Werbekunden.

Für Höch steht außerdem fest: Wer seine Privatsphäre, in Teilen, aber freiwillig, aufgibt, nimmt eine gewisse Öffentlichkeit in Kauf. Höch: „Ist ein Facebook-Nutzer mit 3000 Freunden wirklich noch

eine Privatperson?“ Wege hin zur „digitalen Mündigkeit“ seien für ihn deshalb unerlässlich, so der 38-Jährige, der auf mediale Bildung für Kinder und Jugendliche zum Beispiel durch so genannte Medienscouts und auf mehr Aufklärung und Wissen auch und gerade bei den Erwachsenen setzt.

Djure Meinen, selbständiger Experte für Netzwerkkommunikation, teilte generell die Position des Gastredners aus Berlin, stellte allerdings die



Wochenblatt-Verlagsleiterin Doortje Sabin führte als Moderatorin durch den Abend.

BILDER: CORNELIA LÜERS

Chancen in den Vordergrund, die Facebook & Co. bieten. „Ich versuche zu vermeiden, mit Ängsten zu arbeiten“, sagte der Vareler, nach dessen Ansicht die Definition der Privatsphäre auch ein Konstrukt ist, das mit der Zeit geht und sich ändern kann.

Als „sehr kritisch“ sah **Arne Schmidt**, Leiter des Zentralen Kriminaldienstes der Polizeiinspektion Wilhelmshaven-Friesland, das Thema „Soziale Netzwerke und Sicherheit“. Aus polizeilicher Sicht gibt es große Probleme mit Cybermobbing. Früher gab es auch Streit und Hänseleien, nur war das lokal begrenzt und überschaubar. „Heute gibt es keine Grenzen mehr“, gab der Kriminalrat zu bedenken. Das Foto, das mit der Handy-Kamera

über die Wand des Schulkloos gemacht wurde, sei uneinholbar im weltweiten Netz unterwegs. Die Polizei setze deshalb zum einen auf Prävention und bilde zurzeit auch Beamte als zertifizierte Medientrainer aus. Zum anderen sei die Strafverfolgung von Tätern im Netz durch immer bessere Technik und spezialisierte Mitarbeiter wichtig. Denn, so Schmidt: „Sie hinterlassen immer Spuren im Netz!“ Er wünsche sich einen verantwortungsvolleren Umgang mit den neuen Medien – bei Kindern und Erwachsenen gleichermaßen. Und wie bei jeder anderen Droge gelte auch hier die alte Weisheit: „Die Dosis macht das Gift.“

Für einen offensiven und vernünftigen Umgang sprach sich auch **Helmut Burlager**,

Das Jeverische Wochenblatt präsentiert

FACEBOOK – DAS ENDE DER PRIVATSPHÄRE? SIE DISKUTIERTEN AUF DEM PODIUM:



Djure Meinen

Studierter Volkswirt und selbstständiger Experte für Netzwerkkommunikation; 41 Jahre; zwei

Kinder, wohnt in Büppel (Varel); nennt sich selbst auf seiner Homepage „Digital Resident“, ist ein „Netzbesucher“ im Gegensatz zum „Netzbesucher“.



Dominik Höch

Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht, wohnt in Berlin, 38 Jahre, gelernter Journalist,

2011 veröffentlichte er mit Prof. Christian Schertz das Buch „Privat war gestern“, in dem es um den Umgang mit sozialen Netzwerken und dem Internet geht.



Arne Schmidt

Kriminalrat, Leiter des Zentralen Kriminaldienstes der Polizeiinspektion Wilhelmshaven/Friesland; 42 Jahre; Facebook-Skeptiker, hat selbst keinen Account; aus seiner polizeilichen Arbeit weiß er: Cyber-Mobbing und andere Straftaten im Netz nehmen zu.



Helmut Burlager

Redaktionsleiter des Jeverischen Wochenblatts; 55 Jahre, eigener privater Blog, bei Facebook,

Twitter, Google plus aktiv; nutzt Facebook beruflich, um über das neue Medium Internet vor allem Jüngere für das „alte“ Medium Tageszeitung zu interessieren.

Redaktionsleiter beim Jeverischen Wochenblatt, aus. Er sehe mehr Chancen als Risiken in diesem Medium, dem sich eine Tageszeitung wie das Wochenblatt nicht entziehen könne. Und die Vorteile lägen klar auf der Hand: Das Wochenblatt erreiche so ein Publikum, das die Tageszeitung sonst nur schwer erreiche. Der Facebook-Auftritt sei imagefördernd, stärke den Markennamen „Jeverisches Wochenblatt“ und signalisiere zudem den jüngeren Menschen: Wir sind da, wo ihr auch seid. Wenn es um kurze, aktuelle Informationen gehe, werde mit Hilfe von Facebook die zeitliche Lücke geschlossen, die durch die 24-stündliche Erscheinungsweise der Zeitung nun einmal vorgegeben ist. Und: Nutzer posten auch Tipps und geben Anregungen an die Redaktion. Kurzum: Beide Seite profitieren von Facebook – wissend, dass nicht alle 3887 Freunde auch echte Freunde sind.

In der anschließenden Diskussion ging es sowohl um praktische Dinge wie Profilsichten und das Blocken von bestimmten Personen, als auch um Themen wie Sicherheit, ethische Fragen (Verlernen wir wichtige menschliche Eigenschaften?) und Urheberrechte.

- @ www.klicksafe.de
- @ www.internet-abc.de
- @ www.surfen-ohne-risiko.net
- @ www.bmfsfj.de/BMFSFJ/cyber-mobbing.html

MEINE MEINUNG

Kein Ersatz

VON CORNELIA LÜERS

Facebook ist aus unserer Welt nicht mehr wegzudenken. Wie intensiv das soziale Netzwerk unser privates Leben bestimmt, das hängt von jedem einzelnen ab. Als Medium Tageszeitung sehen wir Facebook nicht als Ersatz für persönlichen Austausch – der ist enger denn je mit unseren Lesern. Nein, Facebook ist für uns, sinnvoll genutzt, eine Ergänzung des täglichen Informationsflusses. Deshalb: Daumen hoch – mit Verstand!

Die Autorin erreichen Sie unter cornelia.lueers@harlinger/jeverisches-wochenblatt.de



Garantieverlängerung

Haftpflicht

Vollkasko

Wartung & Verschleißteile

Volltreffer

für alle PEUGEOT Modelle!

Jetzt Wunsch-Bausteine wählen und Rate berechnen unter: www.peugeot.de

Easy Drive Paket*

PEUGEOT

Abb. enthält Sonderausstattung.

*Zusätzlich zur Herstellergarantie gelten bei 36 Monaten Leasing-Laufzeit bzw. einer Laufleistung von max. 30.000 km die Bedingungen der optiway-ServicePlus-Verträge. Versicherungsleistungen gem. Bedingungen der Allianz Versicherungs-AG. Haftpflichtversicherung, VK-Versicherung mit 500,- € SB, TK-Versicherung mit 150,- € SB für Privatkunden; Mindestalter jüngster Fahrer 23 Jahre. Angebot der PEUGEOT BANK, Geschäftsbereich der Banque PSA Finance S. A. NL Deutschland, Neu-Isenburg. Angebot gültig für Privatkunden bei Vertragsabschluss bis 31.10.2012 bei allen teilnehmenden Händlern.

Auto Schröder^(N)
26389 Wilhelmshaven, Accumer Landstr. 50
Telefon: 04421-70210

Autohaus Reimann GmbH^(N)
27749 Delmenhorst, Bremer Str. 61
Telefon: 04221-93400

France Car Rosier GmbH^(N)
26135 Oldenburg, Bremer Heerstr. 267
Telefon: 0441-770560

Asbree Automobile GmbH^(N)
49377 Vechta, Osloer Str. 5
Telefon: 04441-976700

(N) = Neuwagenpartner